„Der Courier"

Ein Organ deutschsprechender Canadier,
Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS' ASSOCIATION, LIMITED"
J. B. Ehmann,
Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Voll, Redakteur.
Geschäftslokal: — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3391

Abonnementspreis (im voraus zahlbar):
Mittwochausgabe, 12—32 Seiten stark:

Für Canada: Ein Jahr, $2.50; sechs Monate, $1.25; drei Monate 75c; ein Monat, 35c.
Für's Ausland: Ein Jahr, $3.50; sechs Monate, $2.00; drei Monate, $1.00; ein Monat, 60c.
Reklame kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.: Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Die canadischen Wahlen und wir

Ottawa hat gesprochen. Der Generalgouverneur hat seine Zustimmung zur Auflösung des 14. canadischen Parlaments gegeben und damit den Weg für Neuwahlen freigemacht. Als Wahltag wurde bei Niederschrift dieses Artikels der 29. Oktober genannt.

Damit ist also die Entscheidung über eine Frage gefallen, welche die Gemüter der politisch interessierten Canadier schon lange beschäftigte und schon die komischsten Blüten von Gerüchten und Vermutungen getrieben hat: Nun kann allerorts der politische Kampf um den Wahlsieg anheben, jener Kampf, der vielfach in Formen geführt wird, die eines zivilisierten Zeitalters unwürdig sein sollten, jener Kampf, der manche politische Heißsporne in einen wahren Rauschzustand versetzt und doch andere fast völlig teilnahmslos läßt. Welchen Weg sollen wir einschlagen?

Wir sollten als Deutschcanadier uns dessen stets bewußt sein, daß wir eine wichtige Rolle beim Aufbau und insbesondere bei der wirtschaftlichen Entwicklung Canadas gespielt haben, wenn das auch von unseren britischen Mitbürgern in der Regel nicht gerne zugegeben wird. Aus dieser unleugbaren Tatsache erklärt sich das lebhafte Interesse, das ein guter Deutschcanadier dem Schicksal seines neuen Landes, seiner zukünftigen Größe und seinem ferneren Aufstieg entgegenbringt und entgegenbringen muß. Der deutsche Pionier, der seine ganze Lebenskraft darauf verwandt hat, aus der wilden Prärie eine Heimstätte für kommende Geschlechter zu schaffen, kann und darf nicht gleichgültig sein, wenn es um die weitere Verwaltung der Dominion, um Gesetzgebung und um fortschrittliche Ausgestaltung des Landes geht. Zu den Teilnahmslosen, zu den Wurstigkeitspolitikern und zu den Unentschlossenen dürfen wir uns also nicht gesellen.

Sollen wir uns aber deswegen in den Strudel der tobenden Wellen des Parteikampfes blindlings hineinreißen lassen? Sollen wir uns vielleicht unter uns selbst entzweien, nur um einiger engstirniger Parteiführer willen oder einigen Drahtziehern zu Liebe, die hinter den Kulissen stehen und deren Namen wir nicht einmal kennen, die vielleicht gar nicht auf canadischem Boden leben, sondern an der Themse in London oder an Wallstreet in New York sich in ihren Klubsesseln wiegen? Darum fühlen Verstand bewahren! Darum keine Parteileidenschaft in unsere Reihen hineintragen lassen! Jede würdelose Anbiederung an irgendeine Partei schädigt unser Ansehen. Stellen wir uns vielmehr auf den Standpunkt: **Wer unsere Unterstützung haben will, soll uns bestimmte Zusicherungen geben, die uns zufriedenstellen!** Erheben wir unsere Forderungen: Freie Einwanderung für unsere Volksgenossen aus europäischen Ländern, volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung für die Deutschcanadier auch bei Besetzung von Dominionstellen, neue Proklamation des Grundsatzes der völligen Freiheit der Sprache in allen Teilen Canadas! Lassen wir uns nicht bedingungslos wie Schafe zur Schlachtbank führen! Erklären wir rundweg: Wir unterstützen nur jene Partei, die uns sichtbare und greifbare Beweise ihres Wohlwollens gibt! Mit Schmeichelworten und Hände drücken lassen wir uns nicht abspeisen.

Würden sich alle Deutschcanadier ohne jede parteipolitische Voreingenommenheit diesen Standpunkt zu eigen machen, so würden wir mit einem Schlage zu einem politischen Faktor im öffentlichen Leben Canadas werden, so könnten wir uns stolz an die Seite unserer deutschen Brüder in der heutigen Bukowina, im rumänischen Banat in Siebenbürgen und in anderen Teilen Europas stellen, wo überall gewaltige Schicksale das deutsche Bewußtsein zu neuem selbständigen und machtvollen Leben erweckt haben.

— Ein Narr ist der, der da glaubt die Zeit, das Heute zählt nicht mit.

— Wer nicht die Körner sät, dem wachsen nicht die Aehren; und wer die Saat nicht mäht, wovon will er sich nähren?

Weltverband der Auslanddeutschen angestrebt

Der „Bund der Auslanddeutschen", die große Organisation des Deutschtums im Auslande, ist in Berlin zu einer Tagung zusammengekommen, die eine ganze Woche bis 5. September andauerte. Insgesamt beteiligten sich Abgeordnete aus mehr als 30 Ländern; aus den Ver. Staaten sind Vertreter von Vereinen und Einzelpersonen erschienen.

Das Ziel der Tagung ist, einen engeren Zusammenschluß deutscher Vereine im Auslande herbeizuführen, einen Weltverband zu bewerkstelligen und die deutsche Kultur nach Kräften zu fördern.

Gastgeber der zur Tagung erschienenen Auslandsdeutschen ist der „Deutsche Schulverein", der sich die Aufgabe gestellt, deutsche Sprachinseln im Auslande in jeder Weise zu unterstützen.

Die Tagung wurde mit einem Empfangsabend eingeleitet. Dann fand eine Vorbesprechung mit den vom Auslande eingetroffenen Teilnehmern in den Räumen des Reichswirtschaftsrates statt, nachmittags eine Besichtigung der Anlagen der Stadt Berlin, abends eine Festvorstellung im Städtischen Opernhaus. Am Montag folgte die Gesamtsitzung aller Tagungsteilnehmer im Sitzungssaale des ehemaligen Herrenhauses. Am Mittwoch ein Besuch der Leipziger Messe, abends Abfahrt nach Nürnberg. Am Freitag findet eine Sitzung in München statt.

Von besonderem Interesse für die Kolonialdeutschen ist das in Weimar eröffnete neue „Kolonialheim", welches dazu bestimmt ist, als koloniales Werbemittel zu dienen. Der Vertreter des Reichsverbandes der Kolonialdeutschen betonte in einer Ansprache, daß der deutschen Jugend vor Augen gestellt werden müsse, was einst in den Kolonien geleistet worden sei.

Weltumschau

Deutschland.

In einer nur 200 Worte langen Note, die im französischen Außenamt überreicht wurde, nimmt die deutsche Regierung den von Frankreich im Namen der anderen Alliierten gemachten Vorschlag an, daß der erste Schritt zu mündlichen Verhandlungen über den projektierten Sicherheitspakt, der Deutschlands Westgrenze garantieren würde, eine baldige Zusammenkunft deutscher, belgischer, französischer und britischer Juristen sein soll. Die Note ist in freundschaftlichem Ton abgefaßt und es wird darin erklärt, daß Deutschland mit den Alliierten übereinstimme, daß es ratsam sei, mündliche Unterhandlungen über die Angelegenheit aufzunehmen.

Die Nachricht, daß Präsident von Hindenburg anläßlich seiner bayrischen Urlaubsreise General Ludendorff aufsuchen werde, wird amtlich widerlegt. Von Hindenburg hatte, wie amtliche Kreise mitteilen, allerdings anfänglich die Absicht, seinen ehemaligen Kriegskameraden zu besuchen, ließ jedoch den Plan aus politischen Gründen fallen. Die Zusammenkunft sollte rein privaten Charakter tragen. Als aber Ludendorffs Parteigänger dem bevorstehenden Ereignis öffentlich politische Bedeutung beimaßen, ließ Präsident von Hindenburg den Führer der bayerischen Reaktionäre wissen, daß er sich mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung entschlossen habe, das Zusammentreffen zu vermeiden. Das „Berliner Tageblatt" sagt zu dem Vorfall: „Präsident von Hindenburgs Verzicht auf den Besuch beweist aufs neue die korrekte Auffassung seiner amtlichen Stellung".

Eine Reorganisation des Banksyndikats, das die Liquidierung der Finanzen der Stinnesfamilie besorgt, wurde durch die Bildung einer Gruppe von vier „D" Banken durchgeführt: die Deutsche Bank, die Diskontogesellschaft, die Darmstädter Bank und die Dresdener Bank. Es wurde bekannt gegeben, daß durch diese Aenderung die Liquidierung der verschiedenen Stinnes-Verpflichtungen sichergestellt erscheint, da die neue Gruppe die Noten, Papiere und andere Kredite, die bisher von 22 Banken gehalten worden waren, übernehmen wird. Viele Verpflichtungen sind überfällig, aber die vier großen Banken Berlins erklären, allen Verpflichtungen nachzukommen, da sie beschlossen haben, alle noch vorhandenen Aktiven zu verkaufen, worunter sich auch die Kohlenzechen der Familie, sowie die über Europa zerstreuten Verkaufsstellen befinden. Unter den Aktiven befindet sich auch eine Gruppe von sechs Hotels, die mit 40 Millionen Mark bewertet sind, sowie weite Flächen von Feldern und Waldungen. Optimistische Schätzungen bewerten die Aktiven bei einem gezwungenen Verkauf mit 140 Millionen Mark, während die unbezahlten Schulden der Familie Stinnes auf 120 Millionen Mark geschätzt werden. Eine Verlautbarung des neuen Bankkonsortiums enthält die Erklärung, daß die bisherigen Verkäufe des Stinnes-Aktien unter Mitwissen der Familie Stinnes und deren Rechtsbeistände erfolgt sind.

Die Behörden haben den Haftbefehl gegen Kapitän Ehrhardt, den Kommandeur der Marinebrigade, aufgehoben, mit dessen Hilfe Dr. Wolfgang Kapp und seine Anhänger im März 1920 versuchten, die republikanische Regierungsform zu stürzen. Dieser Beschluß geschah infolge des vor kurzem erlassenen Amnestiegesetzes. Die Haftbefehle gegen alle anderen Personen, die in die Kapp-Affäre verwickelt waren, gegen die überhaupt noch kein Prozeß geführt worden ist, sind ebenfalls annulliert worden.

Amtliche französische Stellen geben zu, daß als Folge der Räumung des Ruhrgebietes einzelne Städte des altbesetzten Gebietes stärker mit Truppen belegt werden. Landau, Kaiserslautern und Mainz erhalten folgende neue Besatzungstruppen: Landau: 1 Dragoner-Regiment, bestehend aus 27 Offizieren, 712 Mann und 730 Pferden, ferner einen Korpsartilleriepark mit 3 Offizieren, 154 Mann und 15 Pferden. Kaiserslautern 1 Kriegsstab aus 39 Offizieren, 73 Mann und 15 Pferden; 1 Transportabteilung mit 1 Offizier, 53 Mann und 15 Pferden; 1 Automobilkolonne von 4 Offizieren, 170 Mann und 75 Pferden; 1 Trainkolonne mit 3 Offizieren, 85 Mann und 80 Pferden. Mainz: 1 Pionierbataillon, bestehend aus 12 Offizieren, 460 Mann und 65 Pferden.

Oesterreich.

Der 14. Zionistenweltkongreß gelangte in Wien zum Abschluß, nach einer Dauersitzung, die 13 Stunden währte. Dr. Chaim Weizmann, Präsident des Zionistenverbandes, und Nahum Sokolow, Vorsitzer der Exekutive, erhielten Vollmacht, den neuen Vollzugsausschuß nach eigenem Gutdünken zu bilden. Der in Wien abgehaltene Kongreß war der erste in der Geschichte der Zionistenbewegung, der sich vertagt hat, ohne ein vollzähliges Exekutivkomitee zu ernennen. Diese Unterlassung ist darauf zurückzuführen, daß die verschiedenen Gruppen sich über die Zusammensetzung der Exekutive nicht zu einigen vermochten. Ein weiterer Grund war, daß die Wiener Polizei darauf drang, die Tagung programmgemäß zu festgesetzter Zeit zu Ende zu führen. Eine der letzten Handlungen des Kongresses war die Annahme eines Jahresbudgets von $3,000,000. Als eine Neuerung sind in dem Budget Beträge ausgeworfen, um die Ansiedlung von Einwanderern der Mittelklassen in Palästina zu fördern. Im Laufe der Tagung wurde der Rücktritt des Sir Herbert Samuel als Oberkommissär von Palästina bedauert und die Ernennung von Lord Plumer für dieses Amt willkommen geheißen. Eine scharfe Resolution wendet sich gegen die neue Einwanderungsvorschrift als „im Widerspruch zu den Bestimmungen des Mandates für Palästina stehend". Die Resolution verlangt, daß Beschränkungen gegen jüdische Einwanderung in Palästina aufgehoben werden. Eine andere Resolution befaßt sich mit der Einteilung des Budgets der Regierung von Palästina. Eine freundliche Annäherung an die arabische Bevölkerung in Palästina wird befürwortet. Der Kongreß empfiehlt leichtere Bedingungen für Besucher Palästinas durch Vereinfachung der Vorschriften betreffs Quarantäne und Landung. Ein Reisebureau mit Zweigniederlassungen im Ausland soll errichtet werden.

In Flirsch in Tirol ist ein heftiges Gewitter vermischt mit Hagelschlag, niedergegangen, wodurch die ganze Ernte vernichtet wurde. Durch einen zu gleicher Zeit losgegangenen Murbruch (Schlamm- und Gesteinsmassen, die durch plötzlich ausbrechendes Wildwasser mitgerissen werden) wurde die Straße auf dem Arlberg verschüttet, so daß der gesamte Auto- und Wagenverkehr auf mehrere Tage gestört ist. Auf der Mittenwaldbahnstrecke, in der Nähe der Station Seefeld, ging ebenfalls eine sehr große Mur nieder. Der um 6 Uhr durch Seefeld fahrende Münchener Schnellzug fuhr mit voller Geschwindigkeit in die Mur hinein. Die Lokomotive und der erste Gepäckwagen stecken in dem Murbruch, die übrigen Wagen wurden zur Entgleisung gebracht. Man bemühte sich die ganze Nacht hindurch, die Wagen freizubekommen. Dies war jedoch bisher nicht möglich, da der strömende Regen, der immer noch anhält, die Aufräumungsarbeiten äußerst erschwert.

Ungarn.

Die Einfuhrverbote, die Polen gegen Ungarn erlassen hat, haben in ungarischen Wirtschaftskreisen große Erregung hervorgerufen, da dies so ausgelegt wird, daß Polen nicht die Absicht habe, sich an die Bedingungen des jüngst abgeschlossenen ungarisch-polnischen Handelsvertrags zu halten. Ins Besondere wird durch die Einfuhrverbote die ungarische Weinausfuhr nach Polen unmöglich, während Polen weiter im Genuß der ihm von Ungarn gewährten Begünstigungen bleibt. Die ungarische Regierung erklärt, daß die Ratifikations-Urkunden des Vertrages zwar noch nicht ausgetauscht seien und Polen daher formell keinen Vertragsbruch begangen habe, daß die Regierung sich jedoch vorbehalte, in Warschau vorstellig zu werden und einen Bericht ihres dortigen Gesandten abwartet.

Polen.

Der Bank von Polen ist von der New Yorker Bundes-Reservebank ein Kredit von zehn Millionen Dollar eingeräumt worden, der zur Stabilisierung des polnischen Zloty verwendet werden soll, dessen Kurs in der letzten Zeit auf den Börsen großen Schwankungen ausgesetzt war. Der Kredit wurde für die Dauer eines Jahres gewährt und die von der Bank von Polen in Anspruch genommenen Summen sollen mit 4½ Prozent verzinst werden.

Das polnische Department für Wasserstraßen hat ein Projekt für einen Kanalbau ausgearbeitet der den Versand polnischer landwirtschaftlicher Produkte aus dem Westen nach Polen sehr erleichtern würde. Nach den Plänen soll der polnische Kanal an das Binnenwasserstraßensystem von Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich Anschluß haben. Da der Kanal mit dem Dnjester und dem russischen Kanalsystem verbunden wäre, würde eine ununterbrochene Schiffahrt einerseits durch Polen, nach dem Baltischen und dem Schwarzen Meer, andererseits von Antwerpen nach Ekaterinoslaw im Mittelpunkt des südrussischen Bergbaudistriktes möglich sein. Die Entfernung von Antwerpen nach Ekaterinoslaw beträgt ungefähr 1245 Meilen. Auch würde die Verbindung von Polen nach der russischen Grenze und von dem oberschlesischen Kohlerevier nach Danzig hergestellt werden. Den Plänen zufolge würde der projektierte Ost-West-Kanal 440 Meilen und der Nord-Süd-Kanal 280 Meilen lang sein. Die Baukosten werden auf rund 80 Millionen Dollar veranschlagt, wozu noch die Kosten für die Kanalisierung einiger Flüsse und der Baues von Flußhäfen im Betrage von rund 20 Millionen Dollar kamen. Die Anschaffung einer Handelsflotte zur Bewältigung des Verkehrs auf dem Kanal würde Polen schätzungsweise 22 Millionen Dollar kosten.

Premier Grabski erhob Zeugnisleuten gegenüber die direkte Beschuldigung, daß Deutschland hauptsächlich für die Kursschwankung des Zloty verantwortlich sei. Deutschland klagte er sogar einen Handelskrieg in dem Bestreben, Polen von sich abhängig zu machen.

Rußland.

Siebzig Polen, die in russischen Gefängnissen eingesperrt waren, sind von den Sowjetbeamten in Minsk eingerichtet worden, besagt eine Depesche aus Warschau. Diese Hinrichtungen waren eine Wiedervergeltung der kürzlichen Hinrichtungen von drei Kommunisten in Warschau.

Die Zentral-Exekutive der Ukraine hat beschlossen, weitere 300,000 Acker im Charkow-Distrikt für die Ansiedlung von 7000 jüdischen Familien bereits zu setzen. Gleichzeitig ist die Möglichkeit der Schaffung einer autonomen jüdischen Republik ähnlich der Sowjet-Republik bekannt gegeben worden. Unter dem jüdischen Kolonisationsplan, wie er zu Anfang dieses Jahres bekannt gegeben wurde, wurden 30,000 Acker im Charkow-Distrikt und 90,000 Acker in der Krim für eine gesamte landliche Bevölkerung von Juden in der Höhe von 30,000 Personen vorgesehen. Der Vorsitzer des Rats der Kommissare der Ukraine gab des weiteren bekannt, der wachsenden ländlichen Bevölkerung der Juden im Charkow-Distrikt werde unter der Sowjet-Verfassung besondere Autonomie der Verwaltung bewilligt werden.

Frankreich.

Ueber die Unterhandlungen des Sowjetbotschafters Krassin mit der französischen Regierung über das russisch-französische Schuldenproblem berichtet der „Matin", daß Sowjetrußland anscheinend die Furcht vor der Einkreisung, der moralischen Isolierung, der Absonderung von der gesitteten Welt dazu getrieben habe, der Schuldenfrage endlich in einer Weise näher zu treten, daß eine Lösung erhofft werden kann. Auch habe wohl die Andeutung der französischen Regierung, daß sie der Botschafter Herbette zurückbeordern und die Moskauer Botschaft bis zur endgültigen Regelung der Schuldenfrage nach dem Beispiel Englands durch einen Geschäftsträger leiten lassen werde, in Moskau einen Eindruck gemacht.

Es wird erklärt, daß die Opfer, zu denen sich die Sowjetregierung bequemen wolle, vorläufig sehr bescheidene seien. Moskau erklärt sich bereit, seine Zahlungspflicht prinzipiell und vorbehaltlos anzuerkennen, verzichte auch auf die Zweiteilung der Bondsinhaber in jene, die die Bonds ursprünglich abnahmen und jene, die sie später von den ursprünglichen Inhabern ankauften, wünsche aber in Anbetracht der großen Verarmung der russischen Wirtschaft die Herabsetzung der ursprünglichen Anleihesumme von neun Milliarden Goldfrank, die Rußland Frankreich schuldet, auf 10 Prozent des Grundbetrages. Diese 10 Prozent sollen in Papierfranken zahlbar sein, so daß die vom russischen Verarmten zurückzuzahlende, beziehungsweise zu verzinsende Summe blos 10 Prozent der ursprünglichen Goldfrankenanleihe betragen würde.

Nach dem Antrag Krassins würden diese 10 Prozent der Goldfrankenanleihe durch neue Sowjetanleihen abgelöst und den ungefähr vier Millionen französischer Gläubiger, um sie möglichst schadlos zu halten, für die übrigen 90 Prozent des Nominalwertes der Bonds Aktien französisch-russischer Gesellschaften gegeben werden. Letztere sollen gegründet werden, um Bergwerke, Wälder und Oelfelder in Rußland auszubeuten.

Die französische Regierung ist geneigt, dem Verlangen Rußlands, die in Bizerta liegenden Kriegsschiffe der früheren Wrangel-Flotte den Russen zurückzugeben, als Vorbedingung für die weiteren Verhandlungen über die Schuldenfrage, zu entsprechen. Es handelt sich um 2 Linienschiffe, 2 große Kreuzer, 9 Zerstörer, 4 Unterseeboote, 1 Schulschiff und mehrere Hilfsschiffe.

Großbritannien.

Shapurji Saklavatla, kommunistisches Mitglied des britischen Parlaments, welcher demnächst nach den Vereinigten Staaten reist, eröffnete eine Kommunisten-Konferenz in Battersea mit einer wilden Rede. Saklavatla ist ein Parse aus Bombay, der im Parlament Battersea vertritt. Sechshundert Delegaten hörten aufmerksam den revolutionären Ausbrüchen der verschiedenen Redner zu.

„Ich gehe nach Amerika," sagte Saklavatla, „als Freund der Arbeiterklasse, aber als unversöhnlicher Feind des Union Jack und des britischen Imperialismus. Der britische Imperialismus soll in Stand zerfallen. Meine Werk heißt auf Revolution ab und ich hoffe, dein Tag kommt bei, da die Arbeiter die ganze Welt kontrollieren werden. Ehe das aber eintritt, werdet Ihr kaltem Stahl begegnen müssen. Ich bin willens, in der Revolution mein Leben zu lassen."

Tom Mann, ein bekannter Arbeiterführer der extremen Richtung, ein früherer Präsident des internationalen Transportarbeiter-Verbandes, führte den Vorsitz und hielt eine Rede, die von Kampfeslust erfüllt war und in welcher er scharf gegen die Arbeitgeber herzog.

James Larkin, ein Radikaler aus Irland, der 1919 in New York wegen strafbarer Anarchie verurteilt wurde, erhielt eine große Ovation als er den Sitzungssaal betrat.

Italien.

Das italienische Tauchboot Sebastiano Venier, mit 55 Mann an Bord, ist seit einigen Tagen vermißt. Das Schiff war an den Flottenübungen beteiligt und wurde zuletzt vor Kap Passero gesichtet. Die Auffindung von Oel auf dem Wasser veranlaßt Gerüchte über einen Untergang des Bootes.

Norwegen.

In Oslo stieg ein Marineflugzeug auf. An Bord befanden sich ein Militärpilot und ein junger Meteorologe, um eine Reihe von Beobachtungen für das meteorologische Institut vorzunehmen. In sehr großer Höhe geriet die Maschine in ein Gewitter, wurde von einem Blitz getroffen und stürzte ab. Beide Insassen wurden auf der Stelle getötet. Der Meteorologe namens Caswell war ein vielversprechender junger Wissenschaftler, der während der Amundsen-Expedition den Wetterdienst auf Spitzbergen geleitet hatte.

Portugal

Die Zeitungen veröffentlichen einen Bericht, wonach die portugiesische Regierung einen Beleidigungsprozeß gegen Professor Edw. A. Ross, Professor der Soziologie an der Universität von Wisconsin, und Dr. Melville Cramer von New York einleiten wird, die als Urheber des Berichtes über angebliche Sklaverei in den portugiesischen Kolonien Afrikas genannt werden, der kürzlich bei der Sklaverei-Kommission der Liga eingereicht wurde. Dieser Bericht, das Resultat von Untersuchungen, die von den zwei Amerikanern im Juli, August und September 1924 in Portugiesisch-Afrika angestellt wurden, wurde dem Komitee der Liga der Nationen am 20. Juni d. J. vorgelegt und beschreibt über 100 Fälle von „beinahe unglaublichen Zuständen".

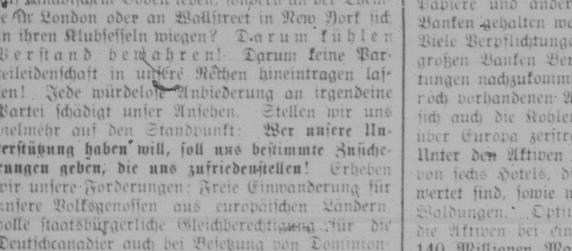
Südafrika.

Der unoffizielle Streik britischer Ueberseematrosen, welcher sowohl Südafrika als auch Australien in Mitleidenschaft zieht, hat einen ernsten Umfang angenommen. Er kommt gerade zu einer Zeit, in welcher die südafrikanischen Häfen mit Schiffen überfüllt sind. Trotz eines jüngst zustande gekommenen Uebereinkommens zwischen den Eigentümern und den Gewerkschaften zur Herabsetzung der Löhne um ein Pfund Sterling pro Monat, verlassen die Seeleute ihre Posten. Auch in Capetown nimmt der Streik größere Dimensionen an und es wird befürchtet, daß er auf alle südafrikanischen Häfen übergreifen wird.

Japan.

Die japanische Regierung hat an die chinesischen Behörden in Kanton eine Note gesandt, in welcher sie gegen die am letzten Mittwoch erfolgte Beschießung von drei Japanern vom Zerstörer „Mamiu", von denen einer getötet wurde, protestiert. Fünfzehn Matrosen sollen in einem Motorboot dem japanischen Dampfer „Shinyo Maru" zu Hilfe geeilt sein, als derselbe in der Nähe von Kanton auf eine Sandbank geraten war. Von einer Flußbefestigung aus wurde auf das Motorboot Feuer eröffnet, von dem drei Matrosen getroffen wurden.

Dampfschiff-Tickets



Canadian Pacific

Wenn Sie vorhaben, vom alten Lande

Ihre Verwandten nach Canada

kommen zu lassen, wird es sich zahlen, die Fahrkarte zu kaufen über die

Canadian Pacific Line

Tickets zu niedrigsten Raten von Hamburg, Wien, Moskau, Bukarest, Warschau und anderen Städten Europas nach allen Orten in Canada.

Wir besorgen von der canadischen Regierung freie „Landungs Permits" für Einwanderer. — Schnelle und sichere Beförderung, ausgezeichneter Dienst, angenehme Reise.

Um Rat und Auskunft wenden Sie sich an unsern nächsten Agenten oder schreiben Sie in Ihrer Sprache an

W. C. CASEY,

364 Main Str. Winnipeg, Man.

Auf der Schmetterlingsfarm.

Eine der merkwürdigsten Zuchtstätten, die es in der Welt gibt, ist die Schmetterlingsfarm zu Berlen in Kent. Hier werden auf einem Gebiet von weniger als 40 Ackern Millionen von Schmetterlingen und Schwärmern in jedem Jahr gezogen, die dann die Reise nach allen Teilen der Welt machen. Der Londoner Zoologische Garten z. B. wird von der Schmetterlingsfarm tagtäglich mit neuen Arten versorgt, die in dem Insektenhaus Aufnahme finden. Im vergangenen Jahr sind allein für den Londoner Zoo von der Farm 89,000 Stück einer bestimmten Schmetterlingsart der schönen schildpat- und pfauenschwarzfarbigen Vanessa, gezüchtet worden. Wenn man die Farm besucht, so findet man die Pappelbäume, die den Hauptbestand des Grundstückes bilden, mit großen Beuteln aus Seidengarne bedeckt, und der ganze Platz macht den Eindruck, als sei er mit Ballons verziert. Diese Beutel, von denen mehr als 800 benützt werden, halten die Scharen der Raupen ab, sich zu zerstreuen und schützen die Larven vor den Vögeln und ihrem grimmigsten Feind, der Ichneumon-Fliege. Hier wird auch eine seltene gelbschwarze Schmetterlingsart gezüchtet, die 3:3½ Zoll mißt und die einzige Schmetterlingsart mit einer „Duftdrüse" im Kopf ist. Wenn dieser Schmetterling angegriffen wird, dann schleudert er eine scharfriechende Flüssigkeit von sich, die den Feind vertreibt. Vor den Schwärmern oder Dämmerungsfaltern werden 3000 Stück an den Pappeln gezogen, die die größten Beutel aufweisen. Diese Insekten sind sehr gefräßig, und 20 Stück von ihnen fressen eine 3 Fuß in Durchmesser große Pappel in vier Tagen von allen Blättern leer. Der Leiter der Schmetterlingsfarm Dr. Newman sammelt beständig neue Arten, um sie in großem Stil zu züchten, und hat kürzlich von einer einzigen Expedition in die Umgegend nicht weniger als 15,000 Raupen mitgebracht.

Kürzlich entdeckt

North's
Asthma Heilmittel

Hat noch nie versagt. Erste Dosis bringt Erleichterung. Gut für Bronchitis, Asthma, Husten, Schwindsucht (Consumption) u. kurzen Atem.

Preis per Schachtel 50 Cents. Wir bezahlen das Porto.

Mrs. E. North — Box 452
Indian Head, Sask.

Ein Verein für Strahlenkunde in Berlin.

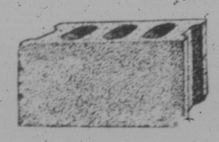
Die Erforschung der verschiedenen Lichtstrahlen und ihrer Wirkung für die Heilkunde hat im letzten Jahrzehnt eine große Ausdehnung angenommen. Die Wichtigkeit dieses Gebietes wird jetzt anerkannt durch die Gründung eines Berliner Aerztevereins für Strahlenkunde, die vor kurzem erfolgte. Der Verein stellte sich zur Aufgabe, das gesamte Gebiet der Strahlenkunde wissenschaftlich zu erforschen und die gewonnenen Ergebnisse ihren Mitgliedern durch Vorträge und sonstige Veranstaltungen zugänglich zu machen.

Vom Blitz verfolgt.

Das stille Bergstädtchen Pohorz im Böhmerwald wurde kürzlich durch die Nachricht alarmiert, daß der Blitz in das Häuschen des Holzarbeiters Mayer einschlug. Der Blitz traf den jungen Mayer, der aber nur Brandwunden erlitt. Hernach kam aber die Nachricht aus Libschau, daß der Vater Ignaz Mayer, der gerade auf dem Luschnitzflusse Holz flößte, vom Blitz erschlagen wurde. Vor drei Jahren wurde der zweite Sohn des Mayer zugleich mit seiner Stiefmutter vom Blitz getroffen und gefährlich verletzt.

Sask. Konkret-Produkte

KONKRET BAU-TILE



KONKRET BAU-BLOECKE

Sask. Tile ist die moderne Form für Hohlwand-Bauten **Lange Haltbarkeit** und **leichtes Legen.**

Wenn Sie eine **gute Car** kaufen, sollten Sie auch eine **gute Garage** aus Konkret-Blöcken haben.

Eine solche Garage ist **Feuer-, Wetter- und Diebessicher** und **dabei billig.**

Wir liefern die Baublöcke in jeder Menge und für die verschiedenen Wandstärken. Ganze und Teilblöcke.

Freies Büchlein über Bauen mit Konkret.

Man wende sich an:

THE SASK. CONCRET CULVERT PIPE CO.
5 Banner Block,
Phone 2347 Regina, Sask